

Donnerstag, den 4. Februar 1971, 20:00 Uhr  
Festsaal des Kulturpalastes Dresden

## 7. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Lothar Seyforth

Solist: Theo Adam, Dresden Berlin, Bariton

Heinz Bongartz  
geb. 1894

**Der Mensch – Zyklus von sechs Liedern  
nach Gedichten Friedrich Hölderlins  
für Bariton und Orchester op. 47**

Wer Gutes ehrt  
Wenn Menschen fröhlich sind  
Der offene Tag  
Der Mensch erwählt sein Leben  
Des Geistes Werden  
Die Menschen finden sich

Uraufführung

Christoph Willibald Gluck  
1714–1787

**Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“**

Johannes Brahms  
1833–1897

**Vier erste Gesänge für Bariton und Orchester op. 121  
(Instrumentation: Karl Maria Zwisler)**

Denn es geht den Menschen  
Ich wandte mich  
O Tod, wie bitter bist du  
Wenn ich mit Menschen- und mit  
Engelstungen redete

PAUSE

Ludwig van Beethoven  
1770–1827

**Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21**  
Adagio molto – Allegro con brio  
Andante cantabile con moto  
Menuetto (Allegro molto e vivace)  
Adagio – Allegro molto e vivace



THEO ADAM

Heinz Bongartz

### Der Mensch

Lieder nach Gedichten von Friedrich Hölderlin

Wer Gutes ehrt, er macht sich keinen Schaden,  
Er hält sich hoch, er lebt den Menschen nicht vergebens,  
Er kennt den Wert, den Nutzen solchen Lebens,  
Er traut dem Bessern sich, er geht auf Segenpfaden.

Wenn Menschen fröhlich sind, ist dieses vom Gemüte,  
Und aus dem Wohlergehn, doch aus dem Felde kommt,  
Zu schaun der Bäume Wuchs, die angenehme Blüte,  
Da Frucht der Ernte noch den Menschen wächst und fröhmet.  
Die Aussicht scheint Ermunterung, der Mensch erfreut  
Am Nutzen sich, mit Togen dann erneuet  
Sich sein Geschäft, und um das Gute waltet  
Die Vorsicht gut, zu Dank, der nicht veraltet.

Der offene Tag ist Menschen hell mit Bildern,  
Wenn sich das Grün aus ebner Ferne zeigt,  
Noch eh des Abends Licht zur Dämmerung sich neiget,  
Und Schimmer sonnt den Klang des Tages mildem.  
Oh scheint die Innerheit der Welt umwälzt, verschlossen,  
Des Menschen Sinn von Zweifeln voll, vertrauen,  
Die prächtige Natur erheitert seine Tage  
Und ferne steht des Zweifels dunkle Frage.

Der Mensch erwählt sein Leben, sein Beschließen,  
Von Irrtum frei kennt Weisheit er, Gedanken,  
Erinnerungen, die in der Welt versinken,  
Und nichts kann ihm der innere Wert verdrängen.  
Dann kann der Mensch des Lebens Sinn auch kennen,  
Das Höchste seinem Zweck, das Herrlichste benennen,  
Gemäß der Menschheit so des Lebens Welt betrachten,  
Und hohen Sinn als höheres Leben achten.

Des Geistes Werden ist den Menschen nicht verboten,  
Und wie das Leben ist, das Menschen sich gefunden,  
Es ist des Lebens Tag, es ist des Lebens Morgen,  
Wie Reichtum sind des Geistes hohe Stunden,  
Wie die Natur sich dazu herrlich findet,  
Ist, daß der Mensch nach solcher Freude schauet,  
Wie er dem Tage sich, dem Leben sich vertrauet,  
Wie er mit sich den Bund des Geistes bindet.